

**Pfarrgemeinde St. Laurentius Schramberg–Sulgen**

**Homepage: <http://stlaurentius-sulgen.drs.de>**

**Weißer Sonntag und Sonntag der Barmherzigkeit**

**Predigt von Pfarrer Dr. Eberhard Eisele**

**10. und 11. April 2021 mit dem Thema:**

**Ostern als Fest der göttlichen Barmherzigkeit nach Sr. Faustyna**

**Sa/So 10./11.4.21, 2. Ostersonntag (Weißer Sonntag) -  
Barmherzigkeitssonntag, Mariazell, Hardt und  
Schramberg-Sulgen, 1. Lesung: Apg 2,42–47; Ev: Joh 20,19–31**

**Predigt:** Liebe Gemeinde!

Drei verschiedene Namen trägt dieser Sonntag. Es ist der 2. Ostersonntag, der Sonntag nach Ostern.

Dann trägt er den Namen Weißer Sonntag. Normalerweise wäre in Sulgen heute die Erstkommunion.

Der Name kommt allerdings nicht von den Weißen Kleidern der Kinder, insbesondere der Mädchen, bei der Erstkommunion, sondern vom weißen Taufkleid.

In der frühen Kirche wurde oftmals in der Osternacht getauft, oft ganze Familien. Alle Getauften bekamen dann ein weißes Taufkleid als Festgewand, das sie eine Woche bis zum Sonntag nach Ostern trugen. daher der Name Weißer Sonntag.

Der Brauch der Erstkommunion am Weißen Sonntag kam erst im 17. Jahrhundert auf.

Schließlich drittens hat Papst Johannes Paul II. am 30. April 2000 den sogenannten **Barmherzigkeitssonntag** für die ganze Kirche ebenfalls am 2. Ostersonntag eingesetzt.

Er geht zurück auf Visionen der polnischen Schwester Faustyna Kowalska, die ebenfalls am 30. April 2000 heiliggesprochen wurde.

Schwester Faustina ist Sendbotin der Barmherzigkeit Gottes gewesen. Die Botschaften Jesu an sie hat sie in ihrem Tagebuch aufgeschrieben.

Sr. Faustina notierte im Jahre 1931 folgende Worte in ihrem Tagebuch, die der Herr an sie gerichtet habe:

«Meine Tochter, verkünde der ganzen Welt meine Barmherzigkeit! Ich wünsche, dass das Fest meiner Barmherzigkeit eine Zuflucht werde für alle Seelen, insbesondere für die armen Sünder. An diesem Tag werden die tiefsten Tiefen meiner Barmherzigkeit für alle geöffnet werden.

Das Fest meiner Barmherzigkeit entströmt den innersten Tiefen meines Wesens. Ich wünsche, dass es auf den ersten Sonntag nach Ostern festgesetzt werde. Die Menschheit wird nicht eher den Frieden finden, als bis sie sich dieser Quelle ganz genähert hat.» (vgl. Tagbuch 965, 687)

Zugleich ließ Jesus Sr. Faustina ein Bild schauen mit dem Titel: *Jesus, ich vertraue auf dich*. Ich habe ein Gebetsbild dazu am Schriftenstand ausgelegt.

Zur Vorbereitung gibt es eine Novene, also ein neuntägiges Gebet, beginnend mit dem Karfreitag, bei der der sogenannte Rosenkranz von der Göttlichen Barmherzigkeit gebetet wird.

Bei Beichte und Kommunion kann ein Nachlass von Sündenstrafen gewonnen werden.

Liebe Schwestern und Brüder! Bewusst wurden für die Feier des Barmherzigkeitssonntages die Schrifttexte und Gebete des 2. Ostersonntages einfach belassen.

Denn Ostern ist ja letztlich die Feier der unendlichen Barmherzigkeit Gottes.

Im Osterlob der Osternacht-Liturgie berührt mich immer der Satz: „**Oh unfassbare Liebe des Vaters: Um den Knecht zu erlösen, gabst du den Sohn dahin**“.

Diese Liebe Gottes gilt uns, weil wir mit Christus aus Knechten und Mägden zu Freunden Gottes geworden sind (Joh 15,15).

In der Taufe sind wir Kinder Gottes geworden, woran der Weiße Sonntag erinnert. In der Osternacht wurde das Taufversprechen erneuert.

Mit seiner Barmherzigkeit kommt Gott uns entgegen. Davon kündigt das heutige Osterevangelium.

Die Jünger damals wussten sich nicht mehr selbst zu helfen. Ihre Pläne waren zunichte. Sie haben sich eingeschlossen - doch der Herr tritt in ihre Mitte.

Und dieser Herr ist es, der ihnen neue Kraft gibt. Er ergreift die Initiative – und er stärkt die Jünger mit der Gabe des Heiligen Geistes.

Den Jüngern ergeht es hier wie dem Beter von Ps 121, der in der Bedrängnis seine Augen aufrichtet zu den Bergen: „Woher kommt mir Hilfe?“

Und er hat die Gewissheit: „Meine Hilfe kommt vom Herrn, der Himmel und Erde gemacht hat.“

Der Herr sendet die Jünger aus, mit der Vollmacht, zu vergeben: Wem ihr die Sünden vergebt, dem sind sie vergeben.

Gerade das bei den meisten nicht mehr praktizierte Sakrament der Versöhnung ist ja ein Sakrament der Barmherzigkeit, wo alle Schuld von Gott vergeben werden kann.

Und ein weiterer Punkte im gehörten Evangelium zeigt uns die Barmherzigkeit Gottes.

Denn was ist, wenn ich nicht glauben kann? Wenn ich Fragen, Zweifel, Bedenken habe? Ist dieser Gott dann immer noch barmherzig mit mir?

Anwort Ja, Zweifel sind erlaubt, wie uns der Apostel Thomas zeigt.

Thomas bezeichnen wir als den „Zweifler“, als den „Ungläubigen“ - und es schwingt dabei eine Abwertung mit.

Wie geht Jesus mit ihm um? Jesus weiß um die Zweifel des Thomas – und er macht den Schritt ihm entgegen. Er geht auf Thomas ein, auf seinen Glaubensweg.

Die liebevolle Begegnung, das Ernstnehmen des Thomas, das Zeigen seiner Wundmale bewirken das Bekenntnis bei ihm: "Mein Herr und mein Gott."

Heute haben wir die Wundmale des Herrn nicht vor uns, um so zum Glauben zu kommen.

Jedoch Jesus als der Auferstandene ist in den Wunden der Leidenden, in den Kranken, in den Menschen mit klaffenden Lebenswunden gegenwärtig.

Hier sind wir gerufen, barmherzig zu sein, um so Jesus und seine Liebe in den geringsten Brüdern und Schwester zu finden.

Dabei dürfen wir selbst Wunden und Zweifel haben. Im Vertrauen auf Jesus und seine Barmherzigkeit kann alles geheilt und versöhnt werden auf ewig. Amen.